ST. SEBASTIANUS SCHÜTZENBRUDERSCHAFT 1928 PÜTZCHEN E.V.
MITGLIED IM BUND DER HISTORISCHEN DEUTSCHEN SCHÜTZENBRUDERSCHAFTEN E.V.

An den
Bundespräses der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften
Herrn Weihbischof Dr. Heiner Koch
c/o Erzb. Generalvikariat
Marzellenstraße 32
50688 Köln

Pützchen, 23.12.2010

Sehr geehrter Herr Bundespräses Dr. Koch,

mit großer Enttäuschung haben die Mitglieder unserer Bruderschaft zu Kenntnis nehmen müssen, dass unser Präses Pater Innocent Lyimo in Kürze versetzt werden soll.

Wir sind, was den Zeitpunkt, die konkreten Umstände und die fehlende Begründung betrifft, völlig konsterniert! Die Pläne aus der Presse zu erfahren, in einer Situation, wo unserer Pfarrverband dabei ist den plötzlichen Tod seines Leitenden Pfarrers, Pastor Kurt Padberg, zu verarbeiten und sich neu für die zukünftigen Aufgaben aufzustellen, ist zutiefst frustrierend. Dass die katholische Kirche als eine Institution, die an ihre Mitglieder einen hohen moralischen Anspruch stellt, diesen aber an sich selbst offensichtlich nicht anlegt und in einer Weise handelt, die von Abgehobenheit, Arroganz und Ignoranz gegenüber ihren Mitgliedern geprägt ist, macht uns wütend und zornig.

Pater Innocent ist erst seit zwei Jahren unser Präses. In der kurzen Zeit und im Rahmen seiner halben Stelle im Personalplan des Pfarrverbandes hat er sich uns Schützenbrüdern und unseren Familien als engagierter und sehr glaubwürdiger Vertreter der Kirche präsentiert. Pater Innocent ist nahe bei den Menschen, er begegnet ihnen mit Offenheit und viel Einfühlungsvermögen. Seine positive Einstellung zum Gemeindeleben „Am Ennert" und zu den Aufgaben der Schützen in Pützchen findet sehr positives Echo in unseren Gemeinden und darüber hinaus auch bei den befreundeten Bruderschaften im Bezirk Bonn sowie in den Nachbarbezirken. Insbesondere in den letzten Monaten der fortschreitenden Erkrankung von Pastor Padberg und nach dessen Tod hat Pater Innocent unermüdlich und weit über seine Dienstpflichten hinaus den noch jungen Pfarrverband zusammengehalten und für eine reibungslose Zusammenarbeit gesorgt. Ihn in dieser frühen Übergangsphase aus dem Pfarrverband heraus zu nehmen, ist unverantwortlich.

Die Pützchener Schützen nehmen seit jeher und auch in der heutigen Zeit ihre Verantwortung und ihre enge Bindung an die kath. Kirche sehr ernst. Das äußert sich nicht nur durch ihre Präsenz bei kirchlichen Festen oder bei Gottesdiensten an den hohen Festtagen der Bruderschaft (Patronatsfest, Schützenfest, Christ Königs Fest). Auch die einzelnen Schützenbrüder engagieren sich ehrenamtlich in zahlreichen kirchlichen Gremien und Institutionen. Nicht selten übernehmen sie dort auch Leitungs- und Vorstandsfunktionen.

Bei ihnen allen stößt die plötzliche und zu diesem Zeitpunkt völlig unerwartete Versetzung auf absolutes Unverständnis!

Die Entscheidung setzt sich mit der Arroganz einer Behörde, die offensichtlich den Bezug zu den realen Problemen und Abläufen in den Ortsgemeinden völlig verloren hat und sich darüber hinaus auch noch in einem rechtsfreien Raum wähnt, über gegebene (zugegebenermaßen nur mündlich, aber das gesprochene Wort sollte auch in der heutigen Zeit und in den kirchlichen Amtsstuben an der Kölner Marzellenstraße noch gelten) Zusagen rücksichtslos hinweg. Sie ignoriert geltendes Satzungsrecht in Bezug auf den Pfarrgemeinderat.

Weder die Gemeindemitglieder noch die Schützen lassen sich für dumm verkaufen. Das Personalkarussell, das die Personalabteilung des Generalvikariats in Bewegung gesetzt hat, wird, um

ihm Bild zu bleiben, aus der Kurve getragen. Für solche Abläufe hat niemand Verständnis. Diejenigen, die das Karussell in Gang gesetzt haben, missachten die unmittelbar betroffenen Geistlichen und diejenigen, die mit ihnen zusammenarbeiten und von ihnen betreut werden sollen.

Sehr geehrter Herr Weihbischof, so nehmen Sie die Menschen nicht mit! Im Gegenteil, Sie verprellen auch noch die, die allen anderen negativen Meldungen über und Erfahrungen mit Kirche zum Trotz zur Fahne stehen.

Die leidigen und sehr negativen Diskussionen um sexuellen Missbrauch und die finanzielle Situation in der Kirche sind doch schlimm genug. Warum muss denn jetzt auch noch die zumindest in unserem Pfarrverband dank Pater Innocent funktionierende Seelsorge Schaden nehmen? Seelsorge und Ehrenamt haben eine enge Bindung und sind damit ein großes Anliegen der Schützen. Für beides braucht man Vertrauen und persönliche Bindung zur Geistlichkeit und das hat Pater Innocent in besonderer Weise aufgebaut, vor allem nach den „kritischen" Jahren im Pfarrverband.

Die Signale, die von dieser Aktion ausgehen sind, gelinde gesagt, katastrophal. Bei uns ist angekommen, dass den Verantwortlichen in Köln unsere Gefühle, unser Engagement und die Zukunft unseres Pfarrverbandes gleichgültig sind. Da nützen auch die wohlgesetzten Worte des Proklamandums nichts. In einer solchen Situation wirken sie wie Hohn, wie ein Schlag ins Gesicht.

Auch die Schützen haben in großer Zahl an der Mahnwache am vergangenen Sonntag auf dem Kirchplatz von Christ König teilgenommen, weil wir uns für unseren Präses stark machen. Dieses Eintreten verstehen wir als Einsatz **für** Pater Innocent; es ist **nicht gegen** die indischen Patres auf Friesdorf gerichtet, um von vornherein dem Vorwurf einer Ausländerfeindlichkeit in aller Deutlichkeit entgegen zu treten.

Wir Schützen sind auch nicht weltfremd; viele von uns hatten oder haben als selbstständige Unternehmer oder Angestellte in leitenden Positionen oder in Führungsverantwortung Erfahrung mit Personalentscheidungen. Wir könnten sogar Verständnis dafür aufbringen, dass im kirchlichen Raum im Hinblick auf das Gehorsamkeitsgelübde der Priester andere Regeln gelten. Aber gerade dann muss eine Entscheidung mit besonderer Verantwortung und wohl überlegt getroffen werden. Diesem strengeren Maßstab scheint die „Sache Pater Innocent" nicht gerecht zu werden. Wir überlassen es Ihrer Einschätzung und genaueren Kenntnisse der Abläufe im Generalvikariat, im Priesterrat und in der Bistumsleitung, ob hier verantwortlich und unter angemessener Berücksichtigung der verschiedenen Interessen gehandelt wurde oder ein anderes schwelendes Personalproblem mit dem Aufreißen eines weiteren „gelöst" wurde, ob die Entscheider mit allen Informationen ausgestattet wurden oder der egoistischen Einwirkung einflussreicher Würdenträger unterlagen, ob die Berater der Personalabteilung ihre Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt haben. Wir hier im Pfarrverband und in der Schützenbruderschaft haben daran erhebliche Zweifel.

Deshalb hinterlässt das ganze Verfahren einen äußerst schalen Nachgeschmack, der bei vielen von uns in Bitterkeit übergeht, bei manchen sogar dazu führt, ihr Engagement einzuschränken, wenn nicht zu beenden. Dann ist der nächste Schritt zum Kirchenaustritt nicht mehr weit!

Sollten Sie eine Möglichkeit sehen, dass diese Entscheidung revidiert werden kann, dann bitten wir Sie als unseren Bundespräses darum, Ihren Einfluss geltend zu machen.

Mit vorweihnachtlichem Schützengruß

Wilhelm Wester
Brudermeister

Im Bonnet 37
53229 Bonn